

REPORT

Nr. 114, Juli 2026

Das WSI ist ein Institut
der Hans-Böckler-Stiftung

WSI-ARBEITSKAMPFBILANZ 2025

Ohne Streiks geht es nicht

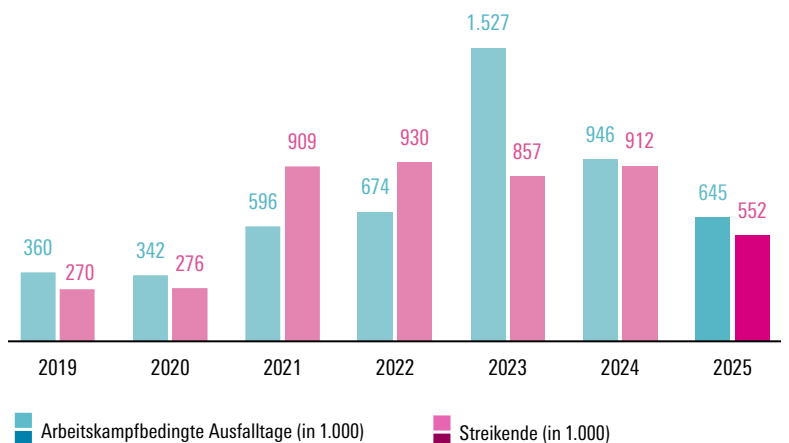
Thilo Janssen, Heiner Dribbusch

AUF EINEN BLICK

Das Tarifjahr 2025 war erneut von zahlreichen Arbeitsniederlegungen geprägt. Mit 261 vom WSI gezählten Arbeitskämpfen gab es zwar 2025 weniger von Streiks begleitete Tarifkonflikte als in den beiden Vorjahren, doch blieb die Konflikthäufigkeit im langfristigen Mittel weiter auf hohem Niveau. Dabei hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zugleich die Anzahl der bestreikten Betriebe stark erhöht. Gegenläufig dazu lag das vom WSI geschätzte Arbeitskampfvolumen 2025 mit 645.000 Ausfalltagen deutlich sowohl unter dem der Vorjahre als auch unter dem langfristigen Trend. Ebenso verhält es sich mit der geschätzten Anzahl von 552.000 Streikteilnehmer*innen im Jahr 2025. Beides deutet auf eine geänderte Arbeitskampfführung der Gewerkschaften hin: Einzelne, kurze Arbeitsniederlegungen überwiegen, unbefristete Flächenstreiks sind dagegen seltene Ausnahmen geworden.

Erstmals hat das WSI für 2025 auch die Arbeitskampfziele der Gewerkschaften ausgewertet: In mehr als jedem vierten Arbeitskampf rangen die Beschäftigten um die (erstmalige) Tarifbindung der Unternehmen; dabei überwiegen Streiks um Haustarifverträge. Gewerkschaften müssen somit einen erheblichen Teil ihrer Ressourcen dafür aufwenden, der Tariffucht der Unternehmen und damit einem weiteren Absinken der Tarifbindung entgegenzuwirken.

Arbeitskampfbilanz 2019 – 2025



Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

INHALT

1	Einleitung	3
2	Arbeitskämpfe 2025 in Zahlen	4
2.1	Anzahl der Arbeitskämpfe	4
2.2	Ausfalltage und Streikende	5
2.3	Streikziele	7
2.4	Verteilung der Arbeitskämpfe nach Gewerkschaften	8
2.5	Regionale Verteilung	9
2.6	Frauen im Streik	10
2.7	Erzwingungsstreik als Ausnahme	10
2.8	WSI-Schätzung und amtliche Statistik	11
3	Arbeitskämpfe 2025 – ein kursorischer Überblick	12
	Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)	12
	IG Metall	13
	Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG)	14
	IG Bergbau-Chemie-Energie (IGBCE)	14
	Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)	14
	Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)	14
	Deutsche Journalistenvereinigung (DJV) und Deutsche Journalisten-Union (dju in ver.di)	15
	Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA)	15
4	Streiks im europäischen und internationalen Vergleich	15
5	Ausblick 2026	16
	Literatur	17



AUTORENSCHAFT

Thilo Janssen

ist Wissenschaftler im Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung und Korrespondent für die europäische Stiftung Eurofound, mit den Forschungsschwerpunkten Europäische Arbeitsbeziehungen und Arbeitskämpfe.
thilo-janssen@boeckler.de

Dr. Heiner Dribbusch

war bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Dezember 2019 Referatsleiter Tarif- und Gewerkschaftspolitik des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf und ist weiter in der Streikforschung aktiv.
heiner.dribbusch@t-online.de

1 EINLEITUNG

Die Arbeitskämpfe des Jahres 2025 fanden vor dem Hintergrund eines äußerst heterogenen politischen und ökonomischen Umfelds statt. Die Tarifbindung von Unternehmen und Beschäftigten befindet sich auf einem historischen Tiefstand (Hohendanner/Kohaut 2025). Politischer Rückenwind für gewerkschaftliche Arbeitskämpfe, deren Ziel das Abschließen von Tarifverträgen ist, kam zuletzt von der EU-Ebene. Die Bundesregierung ist nach EU-Recht verpflichtet, aktiv auf eine höhere Tarifbindung hinzuwirken.¹ Dazu muss sie einen Aktionsplan vorlegen, der Gewerkschaften in Arbeitskämpfen sowohl legitimierend als auch praktisch unterstützen könnte – zumindest, wenn dieser mit wirksamen Maßnahmen unterfüttert ist (Müller/ Schulten 2026). Doch hat die Bundesregierung bis heute trotz gegensätzlicher Verpflichtung keinen Plan vorgelegt. Das inzwischen verabschiedete Bundestariftrüegesetz (BMJV 2026) wird zwar von Gewerkschaftsseite grundsätzlich begrüßt (DGB 2026a), jedoch als in Teilen unzureichend und damit als unwirksam kritisiert (Jaehrling/Schulten 2026). Zur politischen Realität gehört auch, dass Teile der Arbeitgeber und einiger politischer Parteien erneut auf eine Einschränkung des bereits heute vergleichsweise restriktiven Streikrechts in Deutschland drängen (Gesamtmetall 2025; MIT 2024; Brandt/Klengel 2025; Janssen/Lübker 2025). Gewerkschaften lehnen dies naturgemäß ab (z. B. IG Metall 2025a).

Auch das wirtschaftliche Umfeld des Arbeitskampfgeschehens war 2025 von unterschiedlichen Vorzeichen geprägt. Die in den Hochinflationen 2022 und 2023 erlittenen Kaufkraftverluste der Tariflöhne konnten noch nicht ausgeglichen wer-

den (Schulten/WSI-Tarifarchiv 2026). Somit bestand in manchen Branchen weiterhin Nachholbedarf, was eine erhöhte Arbeitskampfbereitschaft erwarten ließ – Beispiele sind die Arbeitskämpfe im Berliner Nahverkehr oder in den Zeitungsverlagen (vgl. **Abschnitt 3**). Gleichzeitig wirkte sich die schwierige konjunkturelle Situation gegenläufig auf Industrie- und Dienstleistungsbranchen aus (Breuer et al. 2025), was sich auch in einer zerteilten Arbeitsmarktlage spiegelt: Im produzierenden Gewerbe (ebenso im Baugewerbe) wurden Stellen abgebaut; Arbeitskämpfe waren häufig entsprechend defensiv angelegt; Beispiele sind die Druckindustrie, Ford oder der Gabelstapler-Hersteller Jungheinrich (vgl. **Abschnitt 3**). Gleichzeitig gab es in vielen Dienstleistungsbereichen weiterhin Arbeitskräftemangel und Beschäftigungsaufbau, insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Soziales und in der öffentlichen Verwaltung (Statistisches Bundesamt 2026); dies erlaubte teilweise offensivere Arbeitskampfstrategien der Gewerkschaften.

Diese uneinheitliche Ausgangslage spiegelte sich in den Arbeitskämpfen 2025 wider. Im Folgenden werden zunächst die Daten zur Anzahl der Arbeitskämpfe, zu Arbeitskampfvolumen und Streikbeteiligung sowie erstmals auch den Streikzielen der Gewerkschaften analysiert (**Abschnitt 2**). Anschließend werden wichtige Arbeitskämpfe in einem kursorischen Überblick dargestellt (**Abschnitt 3**). Im internationalen Vergleich des Arbeitskampfvolumens verschiedener Länder in Europa sowie Kanada und den USA wird das bundesdeutschen Arbeitskampfgeschehen in einen vergleichenden Kontext gestellt (**Abschnitt 4**). Den Abschluss bildet ein kurzer Ausblick auf das laufende Arbeitskampfjahr 2026 (**Abschnitt 5**).

¹ Artikel 4.2 der Richtlinie (EU) 2022/2041 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Oktober 2022 über angemessene Mindestlöhne in der Europäischen Union

2 ARBEITSKÄMPFE 2025 IN ZAHLEN

2.1 Anzahl der Arbeitskämpfe

Im Jahr 2025 fanden nach Recherchen des WSI 261 Arbeitskämpfe statt (Abbildung 1).² Damit ist die Zahl der Arbeitskämpfe seit dem Rekordjahr 2023 (312 Arbeitskämpfe) und dem ebenfalls hohen Wert 2024 (286 Arbeitskämpfe) weiterhin rückläufig. Sie liegt jedoch noch immer über dem Mittelwert der vergangenen zehn Jahre, der bei 229 Arbeitskämpfen liegt. Dieser Wert ist wiederum größer als der des Vergleichszeitraums 2006 bis 2015, als das WSI im Zehnjahresmittel 182 Arbeitskämpfe zählte. Während also kurzfristig die Zahl der Arbeitskämpfe im Nachlauf der Inflationskrise 2022/2023 abnimmt, deutet der langfristige Trend tendenziell nach oben.

Sortiert nach Branchen hielten sich die Arbeitskämpfe 2025 im verarbeitenden Gewerbe (134) und im Dienstleistungssektor (127) in etwa die Waage, mit einem leichten Übergewicht für die Industrie.

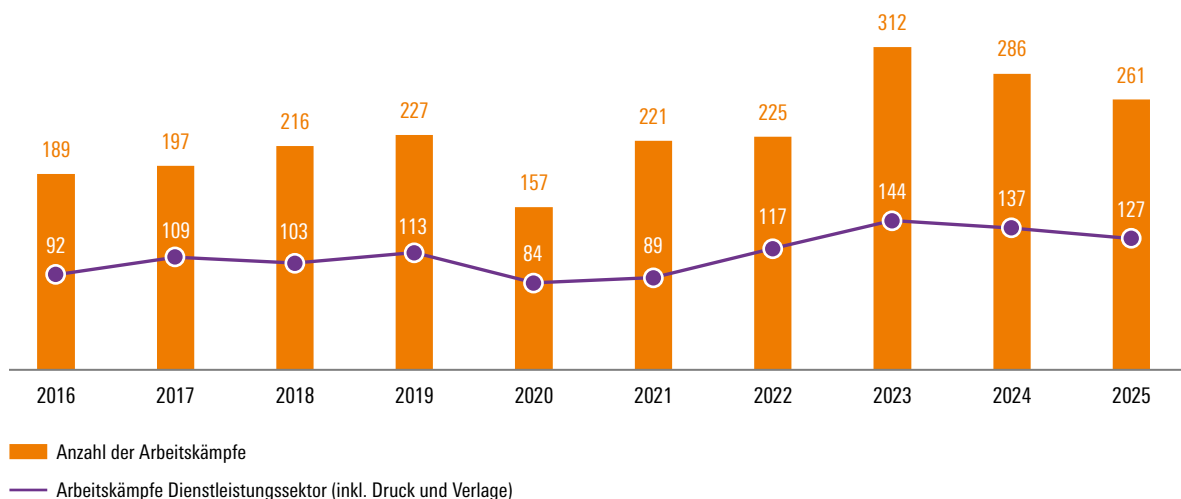
Wie häufig innerhalb der Arbeitskämpfe gestreikt wurde, d.h. zu wie vielen einzelnen Ar-

beitsniederlegungen auf betrieblicher Ebene es kam, kann nicht angegeben werden. Vor allem bei Tarifeinensetzungen in der Fläche ist die Zahl der einzelnen Arbeitsniederlegungen zu meist nicht bekannt – etwa, wenn im Rahmen der großen Warnstreikwellen in der Metallindustrie in mehreren tausend Betrieben zum Teil mehrmals kurzzeitig die Arbeit niedergelegt wird. Es fehlen ebenfalls genaue Informationen darüber, wie oft und in wie vielen Einrichtungen während der Tarifeinensetzungen im Dienst gestreikt wird. Dies gilt auch für die große Mehrzahl der anderen Brancheneinensetzungen.

Hier hilft jedoch näherungsweise die Streikstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) weiter: Diese erfasst zwar nicht die Anzahl der Arbeitskämpfe, veröffentlicht aber jedes Jahr die Zahl der von ihr erfassten von Streiks „betroffenen Betriebe“, d.h. der Betriebe, in denen zumindest einmal im jeweiligen Jahr die Arbeit niedergelegt wurde. Besonders auffällig ist die große Zahl der bestreikten Betriebe, wenn die sogenannten „Bagatellstreiks“ miteinbezogen werden, die aufgrund ihres geringen Umfangs keinen Eingang in die offizielle Gesamtstatistik der BA finden, seit 2008 aber nachrichtlich in der amtlichen Statistik aufgeführt werden.³

Abbildung 1

WSI-Schätzung: Anzahl der Arbeitskämpfe 2016–2025



Anmerkung:
Daten 2023 teilw. korrigiert.

Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

² Das WSI dankt Prof. Stefan Schmalz von der Uni Jena sowie Piet Heinrich und Lydia Weiler vom Projekt „Streikmonitor“ für die Unterstützung bei der Medienrecherche der Arbeitskonflikte 2025.

³ In die amtliche Statistik fließen nur die Streiks ein, bei denen „je Betrieb mindestens 10 Arbeitnehmer beteiligt waren und die mindestens einen Tag dauerten oder durch die ein Verlust von mehr als 100 Arbeitstagen je Betrieb, bezogen auf alle an der Arbeitseinstellung beteiligten bzw. betroffenen Arbeitnehmer entstanden ist“ (BA 1982).

Tabelle 1

BA-Streikstatistik: Bestreikte Betriebe 2008–2025

Amtliche Statistik und „Bagatell-Streiks“

Zeitraum	BA-Statistik	BA: „Bagatell-Streiks“	Gesamt
2008–2012	1.993	2.025	4.018
2013–2017	5.217	5.000	10.217
2018–2022	6.828	11.264	18.092
2023	5.217	5.189	10.406
2024	3.036	7.068	10.104
2025	2.611	2.295	4.906

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Anzahl „betroffene Betriebe“; eigene Berechnungen

WSI

Dabei zeigt sich, dass sich die Anzahl der bestreikten Betriebe seit Mitte der 2000er Jahre stark erhöht hat. Allein 2023 und 2024 wurden mehr als 10.000 Betriebe bestreikt (vgl. Tabelle 1). 2025 waren es demgegenüber mit 4.906 nur halb so viele Streikbetriebe.

Dabei ist zu beachten, dass die Anzahl der „betroffenen Betriebe“ lediglich eine Untergrenze darstellt, da, wie die BA selbst einräumt, seitens der Arbeitgeber nicht immer alle Streiks gemeldet werden. Welchen Anteil an der statistischen Zunahme der „betroffenen Betriebe“ eine Verbesserung der Erfassung durch eine gestiegene Meldequalität der Arbeitgeber hat, lässt sich nicht quantifizieren (vgl. Dribbusch 2018, S.310). Zu vermuten ist jedoch, dass die Warnstreiks in der Metallindustrie umfangreicher erfasst werden, seit die BA auf Sammelmeldungen der Metallarbeitgeberverbände umgestellt hat. Des Weiteren findet hier auch die Ausweitung von Warnstreiks im öffentlichen Dienst, im Verkehrsbereich, aber auch in den Flächentarifkunden des Nahrungs- und Genussmittelsektors ihren Niederschlag.

2.2 Ausfalltage und Streikende

Das vom WSI geschätzte Arbeitskampfvolumen, ausgedrückt in arbeitskampfbedingten Ausfalltagen, war im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2023 und 2024 weiterhin rückläufig (Abbildung 2)⁴. Das WSI geht von 645.000 ausgefallenen Arbeitstagen aus, womit das Jahr 2025 wieder unterhalb des Durchschnitts der vergangenen 20 Jahre liegt. Vergleicht man die Zeiträume 2006 bis 2015 (im Mittel 734.000 Ausfalltage) und 2016 bis 2025 (682.000), ist der langfristige Trend ebenfalls leicht rückläufig.⁵

Die Anzahl der Streikenden wird für das Jahr 2025 auf 552.000⁶ geschätzt. Dies ist der niedrigste Wert seit dem Corona-Jahr 2020. Im Vergleich der längerfristigen Zeiträume 2006 bis 2015 (im Mittel 743.000) und 2016 bis 2025 (im Mittel 704.000) weist die langfristige Tendenz leicht nach unten.

Die Streikenden kamen 2025 zu vier Fünfteln aus Organisationsbereichen der Dienstleistungsgewerkschaft ver.di. Die zahlenmäßig größten Auseinandersetzungen betrafen hier den öffentlichen Dienst (Bund und Kommunen sowie die Tarifgemeinschaft der Länder), den Nahverkehr und die Postdienste. Dass die Zahl der Streikenden im Vergleich zum Vorjahr insgesamt wieder deutlich niedriger ausfällt, ist vor allem dadurch begründet, dass es 2025 keine Warnstreiks in der Metall- und Elektroindustrie mit ihren 3,7 Mio. Beschäftigten gab. Flächenauseinandersetzungen führte die Industriegewerkschaft in Branchen mit deutlich niedrigeren Beschäftigtenzahlen: Im Kfz-Handwerk (450.000 Beschäftigte), der Textil- und Bekleidungsindustrie (130.000), bei den textilen Diensten (70.000) und im Schlosserhandwerk NRW (58.000).

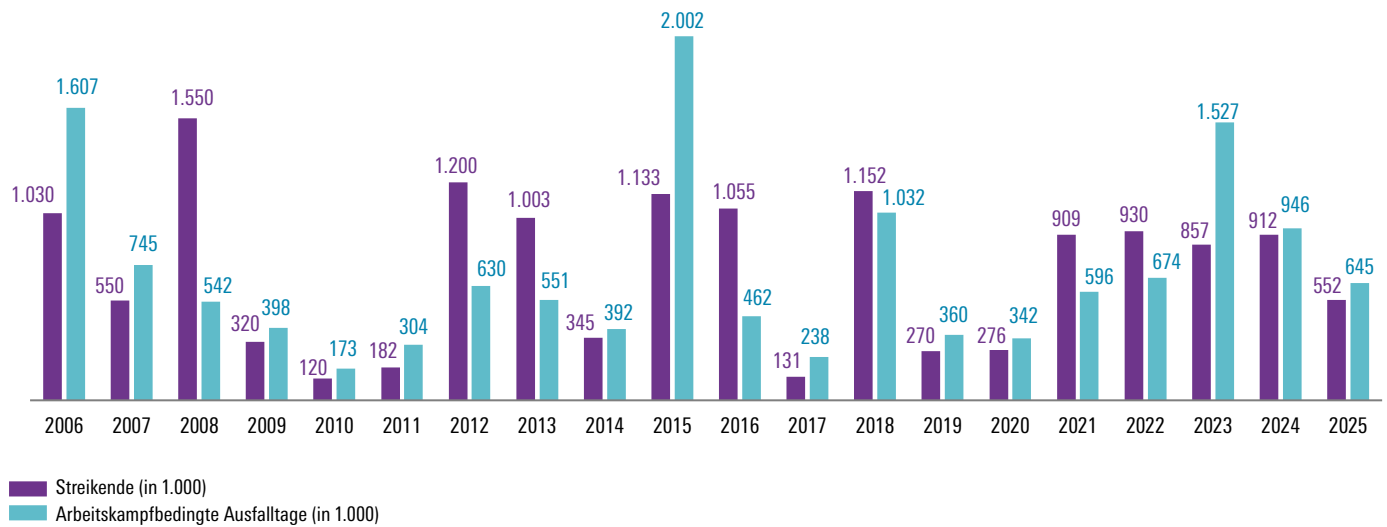
Setzt man die einzelnen Arbeitsniederlegungen („betroffene Betriebe“) und das Arbeitskampfvo-

⁴ Unter „Ausfalltagen“, oder wie es bei der Bundesagentur für Arbeit heißt „ausgefallenen Arbeitstagen“, werden die rechnerisch ermittelten Tage verstanden, an denen aufgrund von Streiks oder Aussperrung nicht gearbeitet wurde. Bei einer Betrachtung über längere Zeiträume und bei internationalen Vergleichen erweist es sich als sinnvoll, die Ausfalltage ins Verhältnis zur Anzahl der Beschäftigten zu setzen. Dies wird auch als relatives Arbeitskampfvolumen bezeichnet und üblicherweise in Ausfalltagen pro 1.000 Beschäftigten angegeben.

⁵ Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) kommt auch auf Grundlage der WSI-Daten zu einem abweichenden Ergebnis und diagnostiziert eine langfristige Zunahme des Arbeitskampfvolumens in Deutschland (Lesch 2025, S.49). Dies liegt darin begründet, dass für die Berechnung der Durchschnittswerte die Perioden anders eingeteilt werden (2004–2009, 2010–2019, 2020–2023).

⁶ Bei der Schätzung der Gesamtzahl der Streikteilnehmer*innen ist zu beachten, dass Beschäftigte, die mehrmals an zeitlich getrennten Arbeitsniederlegungen teilgenommen haben, häufig auch mehrfach gezählt werden. Die Anzahl der Streikteilnehmer*innen liegt von daher systematisch höher als die der individuellen Beschäftigten, die ein oder mehrmals während des Jahres die Arbeit niedergelegt haben.

WSI-Schätzung: Streikende und Ausfalltage 2006–2025 in 1.000



Anmerkung:
2021 Daten nachträglich korrigiert.

Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

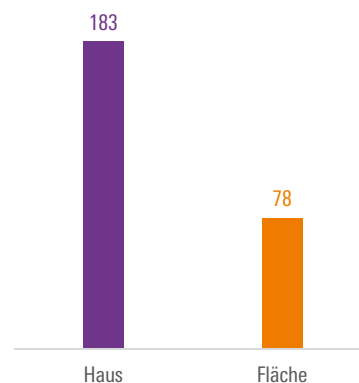
lumen (Anzahl der arbeitskampfbedingt ausgefallenen Arbeitstage) ins Verhältnis, fällt auf, dass letzteres nicht im gleichen Umfang angestiegen ist; auch die Entwicklung der Gesamtzahl der Streikteilnehmer*innen korrespondiert nicht mit der Zunahme der einzelnen Arbeitsniederlegungen (Abbildung 4). Der Grund für diese Entkoppelung liegt nicht zuletzt in einer veränderten Arbeitskampf-führung der Gewerkschaften. Einzelne, eher kurze Arbeitsniederlegungen überwiegen. Gerade im öffentlichen Dienst werden seitens ver.di sehr viele kleine Betriebe und Einrichtungen in Arbeitskämpfe miteinbezogen. Ähnliches gilt für Branchen wie die Systemgastronomie oder die Getränkeindustrie.

Weil sich in den vergangenen Jahrzehnten immer mehr Unternehmen aus Flächentarifverträgen zurückgezogen haben, finden die meisten Arbeitskämpfe heute auf Haus-, Firmen- oder Konzern-ebene statt. Dies war auch 2025 der Fall: Insgesamt 183 (rund 70 Prozent) der vom WSI gezählten Arbeitskämpfe fanden auf Haus-Ebene statt, 78 (rund 30 Prozent) in der Fläche (Abbildung 3). Gewerkschaften sind auch darum bemüht, in sogenannten „Häuserkämpfen“ einzelne Unternehmen oder Betriebe zurück in die Tarifbindung bringen (Lübker/Schulten 2024).⁷ Dies spiegelt sich in den Streikzielen der Gewerkschaften wider (vgl. Abschnitt 2.3, Abbildung 4).

Dabei kommen verstärkt aus dem angelsächsischen Raum adaptierte Techniken des Organizing zum Einsatz (vgl. Dribbusch et al. 2026). Ein erfolgreiches Beispiel aus dem Jahr 2025 ist der Arbeitskampf bei der Charité Facility Management (CFM) an der Berliner Charité-Klinik: Mit einem 48 Tage andauernden Erzwingungsstreik war es den bei ver.di organisierten Beschäftigten gelungen, CFM schrittweise zurück in den Flächentarifvertrag des

Abbildung 3

Ebene der Arbeitskämpfe, Haus oder Fläche, 2025 (absolute Zahlen)



Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

⁷ Ausführliche Informationen zum deutschen Tarifwesen, so z. B. zur Entwicklung der Tarifbindung finden Sie unter: www.tarifbindung.de

öffentlichen Dienstes zu führen (ver.di 2025a). Ein Gegenbeispiel ist Amazon, wo der Arbeitskampf um Tarifbindung nunmehr 13 Jahre andauert (ver.di 2025b). Ein ähnlicher Fall aus dem Organisationsbereich der IG Metall ist Tesla, ein weiterer US-amerikanischer Weltkonzern, der Gewerkschaften nicht als Verhandlungspartner anerkennt.

Die für die Gewerkschaften sehr ressourcenaufwendigen Arbeitskämpfe um Haustarifverträge können den Verlust der flächendeckenden Tarifbindung kurzfristig jedoch weder aufhalten noch auffangen. Daher stellen Dribbusch et al. (2026, S. 3) im Fazit ihrer Studie zu Organizing-Aktivitäten der Gewerkschaften fest, „dass die Begrenzung der den Gewerkschaften zur Verfügung stehenden Ressourcen und ihre strukturelle Unterlegenheit gegenüber der Arbeitgeberseite, eine Stabilisierung des Tarifsystems „von unten“ ohne institutionelle Flankierung „von oben“, nicht erwarten lässt.“ Wirksame Tariftreueeregungen für die Vergabe öffentlicher Aufträge oder erleichterte Allgemeinverbindlichkeitserklärungen könnten Maßnahmen sein, die die Erfolgchancen für gewerkschaftliche Arbeitskämpfbemühungen verbessern (Jaehrling/Schulten 2026).

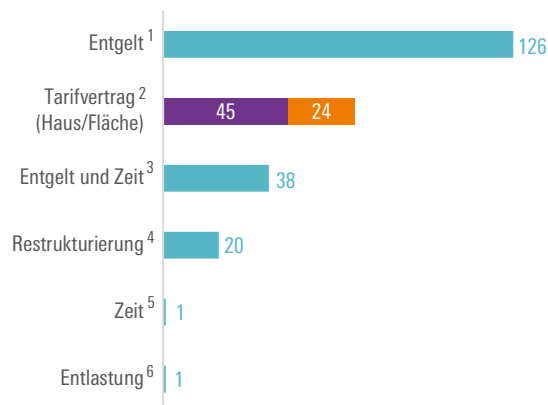
2.3 Streikziele

Für die vorliegende Arbeitskampfbilanz 2025 hat das WSI erstmals detailliert die Arbeitskämpfziele der Gewerkschaften in Zahlen ausgewertet (Abbildung 4). In der Hälfte der ausgewerteten Arbeitskämpfe (126; 49 Prozent) drehten sich die Tarifaussinandersetzungen ausschließlich um entgeltbezogene Regelungen. In diese Kategorie fallen etwa tabellenwirksame Lohnerhöhungen, Sonderzahlungen oder Schichtzuschläge.

Bemerkenswert ist, dass mehr als ein Viertel der Arbeitskämpfe (69; 27 Prozent) für den Abschluss eines Tarifvertrages in Unternehmen bzw. Branchen geführt wurden, in denen es zum Zeitpunkt des Arbeitskampfes keinen anwendbaren Tarifvertrag gab. Der größere Anteil (45; rund 17 Prozent aller Arbeitskämpfe) in dieser Kategorie entfällt dabei auf Bemühungen der Gewerkschaften, Haustarifverträge durchzusetzen. In 24 Fällen oder knapp jedem zehnten Arbeitskampf ging es entweder um den Beitritt eines Unternehmens zu einem bestehenden Flächentarifvertrag oder um den erstmaligen Abschluss eines solchen.

Während nur ein Arbeitskampf identifiziert werden konnte, in dem sich der Konflikt ausschließlich um Arbeitszeit drehte (z.B. wöchentliche Arbeitszeiten, Urlaubstage oder Ruhezeiten), ging es in weiteren 38 Arbeitskämpfen um Konstellationen von Entgelt- und Arbeitszeitregelungen (z.B. tabellarische Entgelterhöhung bei gleichzeitig verkürzter Wochenarbeitszeit oder Wahlmodelle zwischen höherem Entgelt oder mehr Freizeit). In 20 (acht Prozent) der für diese Statistik ausgewerteten

Gewerkschaftliche Ziele der Arbeitskämpfe 2025*



Erläuterungen

Arbeitskämpfe, ...

- 1 ... die sich ausschließlich auf entgeltbezogene Regelungen beziehen.
- 2 ... deren primäres Ziel der (erstmalige) Abschluss eines Haus- oder Flächentarifvertrags oder die Anerkennung eines bestehenden Flächentarifvertrages ist.
- 3 ... die sich sowohl auf entgelt- als auch auf arbeitszeitbezogene Regelungen beziehen.
- 4 ... deren Konfliktgegenstand die Folge einer Umstrukturierung in einem Unternehmen ist (z. B. ein Sozialtarifvertrag in Folge einer Standortschließung oder eines Stellenabbaus).
- 5 ... die sich ausschließlich auf arbeitszeitbezogene Regelungen beziehen.
- 6 ... deren Konfliktgegenstand Entlastungstarifverträge sind (z. B. höhere Personalschlüssel).

* Sechs Arbeitskämpfe konnten nicht zugeordnet werden.

Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

Arbeitskämpfe haben Gewerkschaften versucht, eine tarifvertragliche Regelung in einem Umstrukturierungsprozess durchzusetzen. Davon entfallen allein 14 Arbeitskämpfe auf die IG Metall, was die schwierige Lage in einigen Industriebranchen spiegelt. Häufig handelt es sich hier um Sozialtarifverträge, in denen Gewerkschaft und Arbeitgeber Vereinbarungen zu Beschäftigungssicherung, Abfindungen oder Transfergesellschaften treffen. In nur einem erfassten Fall ging es 2025 um einen Entlastungstarifvertrag: Die GEW streikte im Bundesland Berlin für einen „Tarifvertrag Gesundheitsschutz“, der eine Verkleinerung der Klassen an Schulen festschreiben sollte, um dort Beschäftigte zu entlasten (GEW 2026; siehe Abschnitt 3).

2.4 Verteilung der Arbeitskämpfe nach Gewerkschaften

Die meisten Arbeitskämpfe werden von den im DGB organisierten Gewerkschaften geführt (Abbildung 5). In der öffentlichen Aufmerksamkeit präsent sind jedoch häufig auch kleinere Berufs- und Spartengewerkschaften, da diese aufgrund ihrer spezifischen Stellung mit geringem Personaleinsatz große Wirkmacht entfalten können – darunter die Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer (GDL) und die im Luftverkehr aktive Vereinigung Cockpit (VC) und Unabhängige Flugbegleiter Organisation (UFO). Die zum Beamtenbund (*dbb beamtenbund und tarifunion*) gehörenden Gewerkschaften verhandeln zumeist zusammen mit ver.di im Bereich des öffentlichen Dienstes und werden dabei vom Dachverband dbb vertreten. Ausnahme ist die GDL, die ihre Verhandlungen eigenständig und unabhängig führt. Weitere Gewerkschaften außerhalb des DGB, die regelmäßig an Arbeitskämpfen beteiligt sind, sind der Marburger Bund, der Deutschen Journalistenverband (DJV) und der Deutsche Bankangestelltenverband (DBV).

Wie in den vergangenen Jahren führt auch 2025 die Dienstleistungsgewerkschaft ver.di die Arbeitskämpfstatistik mit 107 vom WSI identifizierten Arbeitskämpfen an. Dies spiegelt die Tertiärisierung

der Arbeitskämpfe in den vergangenen Jahrzehnten wider (Dribbusch 2023). Ver.di weist einen besonders breiten Organisationsbereich auf. Zu den 2025 gezählten Arbeitskämpfen zählen 42 Konflikte im Rahmen von Flächentarifverträgen, darunter die Verhandlungen im öffentlichen Dienst, bei denen es häufig zu Arbeitsniederlegungen kam. Die Mehrzahl der Arbeitskämpfe führte ver.di jedoch im Rahmen von Haustarifverträgen. In etwas über 70 Prozent der Arbeitskämpfe wurde die Arbeit an mehr als einem Tag niedergelegt. Dabei handelt es sich in der Mehrzahl um zwei oder mehr kurze Warnstreiks an verschiedenen Tagen. Enthalten sind auch länger andauernde mehrtägige Arbeitsniederlegungen, deren Anzahl jedoch gering ist.

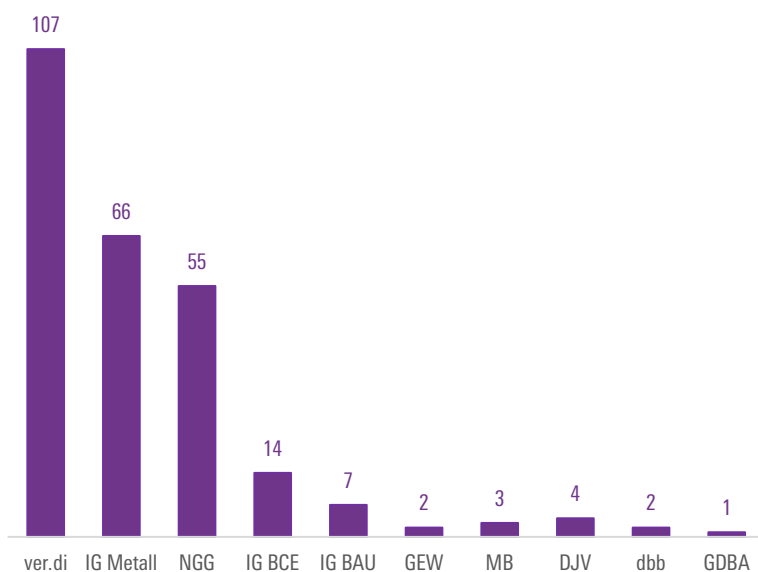
In den Organisationsbereichen der IG Metall gab es nach Auswertung des WSI 66 Arbeitskämpfe im Jahr 2025. Nur jeder sechste Arbeitskampf fand im Rahmen von Flächenauseinandersetzungen statt, darunter das Kfz-Handwerk und die Textilindustrie. Die größte Hausauseinandersetzung bezogen auf die Zahl der Streikbeteiligten fand beim Autohersteller Ford statt. Lediglich achtmal kam es in den Arbeitskämpfen der IG Metall zu Arbeitsniederlegungen an mehreren Tagen; in der weit überwiegenden Mehrzahl handelt es sich um kurze, auf einen Tag bzw. wenige Stunden beschränkte Warnstreiks.

Wie auch in den vergangenen Jahren führte die Gewerkschaft Nahrung Genuss Gaststätten (NGG) 2025 die meisten Arbeitskämpfe im Verhältnis zu ihrer Mitgliederzahl (3,3 Prozent der im DGB organisierten Gewerkschaftsmitglieder 2025) durch, insgesamt 55. Dies war 2025 knapp jeder fünfte Arbeitskampf. Wie in den Vorjahren gab es hier mit einer Anzahl von 19 verhältnismäßig viele Flächenauseinandersetzungen, darunter die Systemgastronomie, Molkereien, Brauereien und Backhandwerk.

Die übrigen DGB-Gewerkschaften kommen zusammengenommen nur auf 23 Streiks. Das hier die IG BCE mit 14 Arbeitskämpfen vor der IG BAU mit sieben streikbegleiteten Auseinandersetzungen führt, zeigt, dass die IG BCE weiterhin einen konfliktorientierteren Kurs als in der Vergangenheit fährt. Die GEW führte zwei eigenständige Arbeitskämpfe durch und war wie die GdP und die IG BAU zusammen mit ver.di an den Arbeitskämpfen im öffentlichen Dienst beteiligt. Bemerkenswert ist, dass die EVG nun schon das zweite Jahr in Folge gar nicht gestreikt hat. Insgesamt zählte das WSI zehn Arbeitskämpfe ohne die Beteiligung von DGB-Gewerkschaften, 2025 angeführt von dem Deutschen Journalisten-Verband (DJV), der seine Arbeitskämpfe in der Fläche jedoch zusammen mit der etwas kleineren Deutsche Journalistinnen- und Journalisten-Union (dju) durchführt, die Teil von ver.di ist. Die Ärztegewerkschaft Marburger Bund (MB) führte 2025 insgesamt drei von Streiks begleitete Tarifauseinandersetzungen. Die Mitgliedsgewerkschaften des dbb beamtenbund und tarifunion (zumeist einfach Beamtenbund) wa-

Abbildung 5

WSI-Schätzung: Arbeitskämpfe nach Gewerkschaften 2025*



* Arbeitskämpfe mit mehreren Gewerkschaften werden der größten beteiligten Gewerkschaft zugeordnet

ren zusammen mit ver.di an den Tarifeinsetzungen im öffentlichen Dienst beteiligt; darüber hinaus konnte das WSI dem dbb zwei eigenständige Arbeitskämpfe zuordnen. Die zum dbb gehörende GdL streikte 2025 nicht. Die Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA) führte gemeinsam mit anderen Gewerkschaften in ihrer Auseinandersetzung um bessere Arbeitszeiten im März 2025 einen bundesweiten Warnstreik an den deutschen Bühnen durch.

2.5 Regionale Verteilung

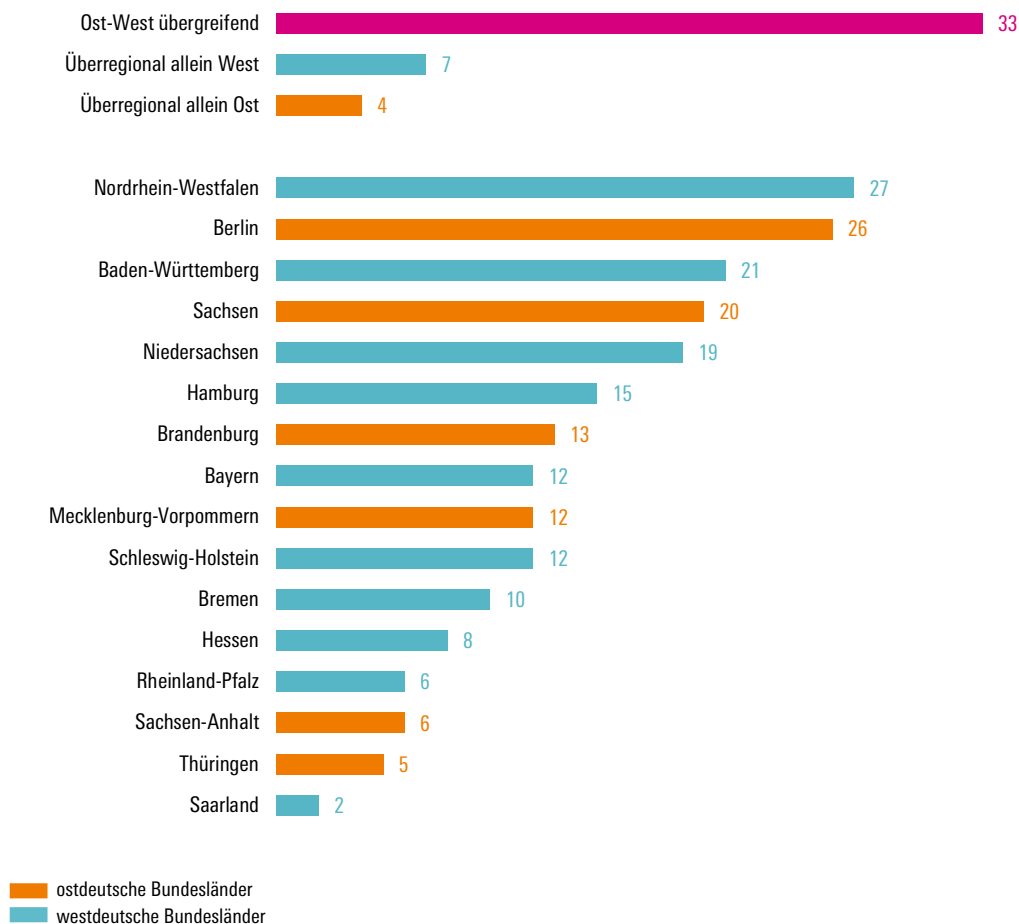
Jeder sechste Arbeitskampf des Jahres 2025 war überregional und erfasste mehrere Bundesländer (44 von 258; drei Arbeitskämpfe der IG BAU konnten regional nicht zugeordnet werden; **Abbildung 6**). Die Mehrzahl von 33 Arbeitskämpfen in dieser Kategorie umfasste sowohl west- als auch ostdeutsche Bundesländer oder war bundesweit angelegt. Dazu gehören die Flächenauseinandersetzung um den TVöD, die Tarifrunde in der Druckindustrie,

der Arbeitskampf der IG Metall bei den Textilien Diensten, aber auch Hausauseinandersetzungen in überregional aufgestellten Konzernen wie der Deutschen Post AG. Nur auf westdeutsche Bundesländer beschränkt waren sieben überregionale Arbeitskämpfe, vier wurden ausschließlich in ostdeutschen Ländern ausgetragen.

Insgesamt 214 Arbeitskämpfe waren 2025 auf jeweils ein Bundesland beschränkt, was zeigt, dass Tarifeinsetzungen in Deutschland weithin vor allem eine regionale Angelegenheit sind. Auf Platz 1 steht mit 27 Arbeitskämpfen im Jahr 2015 das einwohnerstärkste Bundesland Nordrhein-Westfalen, gefolgt von Berlin mit 26 Arbeitskämpfen, was damit bei einer Bevölkerung von rund 3,9 Mio. im Jahr 2025 das Bundesland mit den meisten Arbeitskämpfen pro Einwohner*in war. Auf Platz 3 folgt Baden-Württemberg mit 21 Arbeitskämpfen. Bemerkenswert ist auch im Jahr 2025 wieder das ostdeutsche Land Sachsen, wo es mit 20 Arbeitskämpfen auf rund vier Mio. Einwohner*innen 2025 ebenfalls überdurchschnittlich häufig zu Tarifeinsetzungen mit Arbeitsniederlegungen kam.

Abbildung 6

WSI-Schätzung: Regionale Verteilung der Arbeitskämpfe 2025



Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

2.6 Frauen im Streik

Zu den Anteilen von Frauen und Männern unter den Streikenden liegen nur wenige Daten vor. Die auf Meldungen der Arbeitgeber beruhende amtliche Statistik der Bundesagentur für Arbeit enthält hierzu keinerlei Angaben; es wird danach auch nicht gefragt. Auf Seiten der Gewerkschaften gibt es hierzu meist auch keine Angaben. Bei Warnstreiks, bei denen es wie zum Beispiel bei der IG Metall häufig keine Streikgeldzahlung gibt, wird eine personenbezogene Erfassung der Streikenden auch nicht vorgenommen, da diese nicht erforderlich ist. Gleichwohl kann aufgrund der Zusammensetzungen der Belegschaften davon ausgegangen werden, dass bei Arbeitskämpfen in der Metall- und Elektroindustrie die Mehrheit der Streikenden männliche Beschäftigte sind. Dies gilt gleichermaßen im Bauhauptgewerbe im Organisationsbereich der IG BAU oder im Chemiesektor bei der IG BCE.

Tabelle 2

Anteile von Frauen und Männern unter den Streikgeldempfänger*innen der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, 2006–2025

Angaben in Prozent*

	Frauen	Männer
2006	42	58
2007	44	56
2008	43	57
2009	57	43
2010	37	63
2011	37	63
2012	38	62
2013	52	49
2014	39	61
2015	66	34
2016	41	59
2017	52	48
2018	42	58
2019	50	50
2020	40	60
2021	50	50
2022	57	43
2023	47	53
2024	67	33
2025	43	57

* Personen, die sich keinem Geschlecht zuordnen, werden in den Statistiken bisher nicht getrennt verzeichnet.

Quelle: WSI auf Basis von Daten von ver.di

WSI

Nur für die von ver.di organisierten Beschäftigten liegen dem WSI belastbare Angaben über die Anteile von Frauen und Männern unter den Empfänger*innen von Streikgeld vor (Tabelle 2). Im Jahr 2025 lag der Anteil der Männer, die bei ver.di Streikgeld bezogen, mit 57 Prozent deutlich über dem der Frauen mit 43 Prozent. Zwar sind Frauen etwa im öffentlichen Dienst insgesamt überrepräsentiert, dies gilt jedoch nicht für die ebenfalls 2025 von Arbeitskämpfen betroffenen Branchen wie die Postdienste, Druck und Papier oder den Nahverkehr.

Die Geschlechterverteilung bei den Streikteilnehmer*innen bildet also vor allem die Zusammensetzung der bestreikten Branchen ab. Rückschlüsse über die allgemeine Streikbereitschaft auf Grundlage des Geschlechts lassen sich nicht ziehen. In der öffentlichen Wahrnehmung hat sich gleichwohl die Wahrnehmung streikender Frauen erheblich verändert. Seit Mitte der 2000er Jahre und der Zunahme von Streiks in der Daseinsvorsorge werden Frauen sehr viel stärker als in früheren Jahrzehnten als Streikende wahrgenommen und prägen teilweise sogar das öffentliche Bild von Arbeitskämpfen (Artus/Pflüger 2015; Dribbusch 2020, 2023).

2.7 Erzwingungsstreik als Ausnahme

In nur sieben Fällen oder knapp zwei Prozent der Arbeitskämpfe konnte das WSI für das Jahr 2025 Erzwingungsstreiks identifizieren. Damit setzt sich der langjährige Trend fort, dass unbefristete Streiks mit vorhergehender Urabstimmung eine Ausnahmeerscheinung sind. Streiks in Deutschland sind in der ganz überwiegenden Mehrzahl befristete Warnstreiks (vgl. Dribbusch 2023). Unbefristete Erzwingungsstreiks finden in der Regel

Tabelle 3

Erzwingungsstreiks 2025

	Gewerkschaft	Unternehmen/Branche	Dauer (Tage)
1	IG Metall	Jungheinrich Norderstedt/Lüneburg	85
2	ver.di	Fresenius Health Services Deutschland-Betriebstechnik Nord	58
3	ver.di	Charité CFM Facility Management	48
4	ver.di	HELIOS Therapie Ost	43
5	IG Metall	TRIA Avnet	11
6	IG Metall	Wireco Germany GmbH	9
7	NGG	Birtat Dönerfabrik	1

Quelle: WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

in Auseinandersetzungen um Haustarife statt. In Arbeitskämpfen um Flächentarifvereinbarungen sind sie hingegen äußerst selten. Häufig ist es für Gewerkschaften ausreichend, mit einem unbefristeten Streik zu drohen. Einigungen gibt es nicht selten nach erfolgter Urabstimmung, aber vor dem Beginn der unbefristeten Arbeitsniederlegungen.

Die sieben Erzwingungsstreiks 2025 teilten sich auf nur drei DGB-Gewerkschaften auf (Tabelle 3). In einem Fall ging es um einen Flächentarifvertrag: Die Beschäftigten des Charité Facility Managements konnten nach 48-tägigem Dauerstreik erfolgreich die schrittweise Angleichung ihrer Arbeitsbedingungen an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes durchsetzen (ver.di 2025a; vgl. Abschnitt 3). Den längsten Streik führten bei der IG Metall organisierte Beschäftigte des Unternehmens Junghenrich in Lüneburg durch: Im Angesicht der Standortschließung einigten sich IG Metall und Management nach 85 Tagen unbefristetem Streik auf einen Sozialtarifvertrag (IG Metall 2025a). Die NGG setzte mit vielen Warnstreiks und einem unbefristeten Streik den ersten Tarifvertrag in der Döner-Industrie bei dem Unternehmen Birtat durch (NGG 2025a).

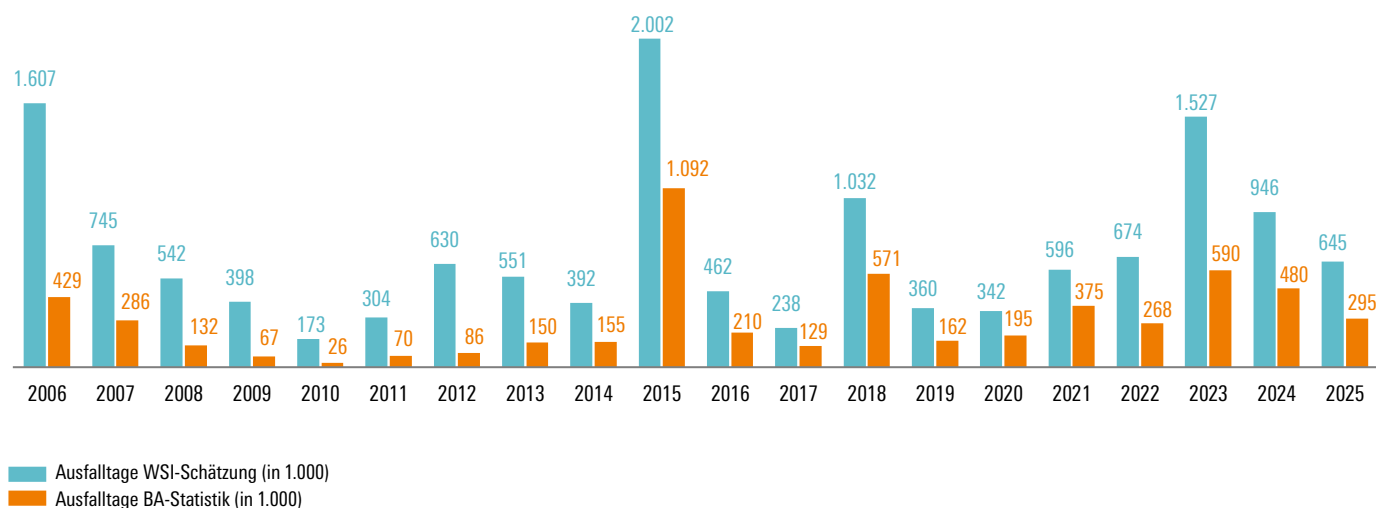
2.8 WSI-Schätzung und amtliche Statistik

Die amtliche Statistik der Bundesrepublik Deutschland wird von der Bundesagentur für Arbeit (BA) geführt (BA 2026). Die Daten des WSI weichen sowohl in Bezug auf die Streikbeteiligung als auch bei den Ausfalltagen von der amtlichen Statistik nach oben ab (Abbildung 7). Laut BA ist eine Unterberichterstattung im Wesentlichen auf lückenhafte Meldungen der Arbeitgeber zurückzuführen⁸ (ebd., Hinweise; Kalbitz 1972; Spode 1992; Dribbusch 2008). Außerdem fließen in die Statistik keine „Bagatell-Streiks“ ein (siehe Fußnote 3; BA 1982). Diese werden seit 2008 von der BA getrennt ausgewiesen, wodurch eine erhebliche Anzahl Streikteilnehmer*innen („beteiligte Arbeitnehmer“) aus der Statistik herausfällt. 2025 fielen so 2.295 Streiks („betroffene Betriebe“) mit rund 19.000 Streikenden und 16.500 Ausfalltagen aus der Statistik heraus.⁹

Abbildung 7

WSI-Schätzung und amtliche Streikstatistik im Vergleich

Arbeitskampfbedingte Ausfalltage 2006–2025 (in 1.000)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, WSI-Arbeitskampfstatistik

WSI

⁸ Basis der Streikstatistik der Bundesagentur für Arbeit ist eine gesetzliche, bußgeldbewehrte Meldepflicht der Arbeitgeber (SGB II § 320). Diese findet ihre Begründung in der Neutralitätspflicht der Arbeitsagenturen, die keine Arbeitssuchenden gegen deren Willen in einen bestreikten oder ausgesperrten Betrieb vermitteln dürfen und deshalb von den Arbeitskämpfen Kenntnis erhalten müssen. Die Meldepflicht umfasst Beginn und Ende von Streiks oder Aussperrungen, die Zahl der „betroffenen Arbeitnehmer“ sowie die Anzahl der „ausgefallenen Arbeitstage“ (bis 2014 „verlorene Arbeitstage“).

⁹ Für weitere Erläuterungen zum Vergleich zwischen amtlicher Statistik und WSI-Zählung siehe Janssen et al. 2025, S.30.

3 ARBEITSKÄMPFE 2025 - EIN KURSORSICHER ÜBERBLICK

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt einen Überblick über wichtige Arbeitskämpfe verschiedener Gewerkschaften 2025.

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di)

Das Frühjahr 2025 war geprägt von dem Arbeitskampf mit zehntausenden Beteiligten in der Tarifrunde für die rund 2,6 Mio. Beschäftigten des **öffentlichen Dienstes des Bundes und der Kommunen**. Ver.di und die mitverhandelnden Gewerkschaften hatten unter anderem eine Gehaltssteigerung von acht Prozent und zusätzliche freie Tage gefordert. Nach zwei Verhandlungen ohne Angebot der Arbeitgeberseite organisierte ver.di zahlreiche Warnstreiks quer durch die Tätigkeitsfelder, Regionen und Betriebsgrößen. Erst nach einer Schlichtung kam es schließlich zum Kompromiss (u. a. plus 5,8 Prozent in zwei Stufen bis Mai 2026 sowie ein zusätzlicher Urlaubstag). Dieser wurde zwar von einer knappen Mehrheit von 52,2 Prozent der an der Abstimmung beteiligten ver.di-Mitglieder akzeptiert. Das „realistische Ergebnis“ zeigt jedoch, dass sich nach dem intensiven Arbeitskampf ein großer Teil der Belegschaft mehr erhofft hatte (ver.di 2025c).

Angelehnt an die Verhandlungen zum TVöD waren die Verhandlungen im **Nahverkehr (TV-N)**. In Baden-Württemberg, Bremen, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz werden die Ergebnisse des TVöD für den Nahverkehr direkt übernommen. Am 21. Februar gab es hier einen großen, branchenweiten Streiktag, an dem sich allein in NRW laut ver.di 20.000 Beschäftigte beteiligten (ver.di NRW 2025). In anderen Bundesländern wurde unabhängig vom Arbeitskampf im TVöD für die Beschäftigten im Nahverkehr verhandelt: Mit einem starken Arbeitskampf bei der **Berliner BVG** erreichte ver.di nach mehreren Warnstreiks, einer angekündigten Urabstimmung für den unbefristeten Streik und einer Schlichtung eine Tariflohnsteigerung von 16,5 Prozent (Ver.di BB 2025a).

In der **Druckindustrie** verhandelte ver.di mit dem Bundesverband Druck und Medien (bvdM) im Frühjahr 2025 über einen neuen Manteltarifvertrag. Erst nachdem die Beschäftigten zweimal gestreikt hatten, zunächst schichtübergreifend für 24 und in einem zweiten Streik sogar für 48 Stunden, kam es zur Einigung. Aufgrund der schwierigen Situation in der Branche war der Arbeitskampf defensiv angelegt; die Arbeitgeber hatten etwa eine längere Wochenarbeitszeit und niedrigere Schicht-, Wochenend- und Feiertagszuschläge gefordert. Akzeptieren mussten die Beschäftigten am Ende, dass die Jahressonderleistungen sinken und der Manteltarifvertrag erneut eine befristete Laufzeit hat (ver.di 2025d).

Die größte Haustarifauseinandersetzung im Organisationsbereich von ver.di fand 2025 bei der **Deutschen Post AG** statt. Zwischen Januar und Anfang März hatten tausende Beschäftigte zeitweise die Arbeit niedergelegt; den Zusteller*innen in Großstädten und im ländlichen Raum folgten die Beschäftigten in den Spät- und Nachtdiensten der Paketzentren. Am finalen Warnstreik vor der dritten und letzten Verhandlung beteiligten sich laut ver.di 27.000 Beschäftigte aus allen Bereichen vollschichtig am Warnstreik. Daraufhin einigten sich die Parteien u. a. auf ein um insgesamt fünf Prozent höheres Entgelt sowie einen zusätzlichen Urlaubstag (ver.di 2025e).

Besonders intensiv gestalteten sich einige „**Häuserkämpfe**“ um **Tarifbindung** zwischen ver.di und den jeweiligen Arbeitsgebern. Diese Arbeitskämpfe stehen beispielhaft für den hohen Aufwand und Ressourceneinsatz der Gewerkschaften in dem Versuch, Arbeitgeber zum Abschluss von Tarifverträgen zu bewegen (vgl. **Abschnitt 2.2**).

Das Berliner Charité-Klinikum hatte bereits vor Jahren Tätigkeiten außerhalb von Medizin und Pflege in die **Charité Facility Management GmbH (CFM)** ausgelagert, u. a., um durch Tarifflucht Lohnkosten zu sparen. Im Jahr 2019 hatten die Beschäftigten einen Haustarifvertrag erstreikt, der die Arbeitsbedingungen zwar verbesserte, jedoch weiterhin nicht die Standards des TVöD erreichte. Nach fortgesetztem jahrelangem Arbeitskampf mit Unterstützung von ver.di kam es nach zuletzt stockenden Verhandlungen zur Zuspitzung: Die Beschäftigten stimmten für den unbefristeten Streik, der im April 2025 begann. Die Arbeitgeberseite versuchte dagegen juristisch vorzugehen – teilweise erfolgreich. Ende Mai wurde der Streik für weitere Verhandlungen ausgesetzt. Diese führten schließlich zu einer Einigung. Bis 2030 wird die Bezahlung der 3.500 Beschäftigten schrittweise an den in der Charité geltenden TVöD angeglichen. Der 48 Tage dauernde Erzwingungsstreik war erfolgreich, trotz juristischer Einschränkung vor allem bezüglich der (übermäßigen) Besetzung der Notdienste (ver.di 2025a; ver.di BB 2025b; ZEIT.de 2025a).

Ähnlich intensiv gestaltete sich der Arbeitskampf der rund 50 Pflegekräfte am **Helios-Klinikum Berlin-Buch**. Die Beschäftigten erhielten dort laut ver.di bis zu 1.500 Euro weniger Gehalt im Monat als Beschäftigte mit vergleichbaren Tätigkeiten an anderen Helios-Standorten. Die Pfleger*innen konnten nach 76 Streiktagen, davon 43 Tage Erzwingungsstreik am Stück, ihre Forderung nach Gleichbehandlung in einem Haustarifvertrag durchsetzen. Die vollständige Angleichung erfolgt im April 2027 (ver.di BB 2025c).

Weigern sich Arbeitgeber, Bezahlung und Arbeitsbedingungen gemeinsam mit den Beschäftigten tariflich zu regeln, können sich Arbeitskämpfe mitunter Jahre lang hinziehen. Das prominenteste Beispiel ist weiterhin der US-amerikanische



Konzern **Amazon**: Ver.di ist es trotz regelmäßiger Streiks und einer internationalen Koordination der Arbeitskämpfe auch 2025 nicht gelungen, den weltgrößten Versandhändler in einen Tarifvertrag zu zwingen (ver.di 2025b). Ähnlich ist die Situation beim Versandhändler **Zalando**, wo es auch 2025 Warnstreiks für einen Anerkennungstarifvertrag der Tarifverträge im Einzelhandel gab (ver.di 2025f; vgl. Janssen et al. 2025, S. 12).

IG Metall

Im Organisationsbereich der IG Metall fand 2025 keine Tarifverhandlung in der Leitbranche Metall- und Elektroindustrie statt, doch gab es Arbeitskämpfe um andere Flächentarifverträge.

Im **Kfz-Handwerk** hatte der Arbeitgeberverband im Frühjahr 2025 auch in der zweiten Verhandlungsrunde kein Angebot vorgelegt. Die IG Metall organisierte bundesweite Warnstreiks und Aktionen, an denen sich laut Gewerkschaft bis zum erfolgreichen Abschluss (u. a. plus 6,6 Prozent und die Wahl zwischen freien Tagen und Entgelt) rund 25.000 Beschäftigte beteiligten. (IG Metall 2025b).

Auch im **Schlosserhandwerk NRW** führte der Arbeitskampf 2025 aus Sicht der IG Metall zum Erfolg: Warnstreiks in 30 Betrieben mit laut IG Metall rund 2.000 Streikenden brachten den 58.000 Beschäftigten der Branche in zwei Schritten 4,1 Prozent mehr Lohn (IG Metall NRW 2025).

Im Arbeitskampf um die Entgelte der Beschäftigten der **Textil- und Bekleidungsindustrie** brauchte es vier Verhandlungsrunden und Warnstreiks mit laut IG Metall 22.000 Streikenden, bis Arbeitgeberverband und Gewerkschaft sich u. a. auf eine Lohnerhöhung von zwei Prozent und eine Einmalzahlung von 275 Euro einigten (IG Metall 2025c).

In der **Holz- und Kunststoffindustrie** verhandelte die IG Metall regional in zehn Tarifgebieten. In Baden-Württemberg gelang der erste Abschluss; die Ergebnisse in Bayern, Niedersachsen und Bremen sowie Rheinland-Pfalz, Sachsen, Hessen, Westfalen-Lippe, Thüringen und Sachsen-Anhalt sind daran angelehnt. Regionalübergreifend hatten sich in dem koordinierten Arbeitskampf laut IG Metall 7.500 Beschäftigte an temporären Arbeitsniederlegungen beteiligt. Vor den Verhandlungsrunden mobilisierte die Gewerkschaft teils mehrere hundert Beschäftigte vor die Verhandlungslöke, etwa rund 500 Demonstrierende im baden-württembergischen Laupheim. Die Ergebnisse sehen i. d. R. zwei Erhöhungen von zwei Prozent und 2,2 Prozent sowie zusätzliche Einmalzahlungen vor (IG Metall 2025d).

Der Flächentarifvertrag bei den **Textilen Diensten** (Großwäschereien) wird von der IG Metall bundesweit verhandelt. Der Arbeitskampf der Gewerkschaft im Sommer 2025 baute auf Erfahrungen

aus dem ersten bundesweiten Warnstreik in der Branche auf, der in der vorhergehenden Tarifrunde 2023 stattgefunden hatte. Tarifbotschafter*innen vermittelten zwischen Bundestarifkommission und Beschäftigten in den Betrieben; so gelang es Gewerkschaft und Beschäftigten 2025 erstmals, zwei Warnstreikwellen mit laut IG Metall 7.500 Beteiligten zu organisieren. Dies brachte im Ergebnis nach der vierten Verhandlungsrunde ein Plus von 2,1 Prozent (bzw. mind. 60 Euro) und eine höhere Zuzahlung zur Altersteilzeit (IG Metall 2025e).

Umstrukturierungsprozesse in mehreren Unternehmen führten 2025 dazu, dass die IG Metall Arbeitskämpfe führen und teilweise Erzwingungsstreiks organisieren musste, um die Interessen der Beschäftigten zu verteidigen (vgl. **Abschnitt 2.7**). Im Gegensatz zu den Erzwingungsstreiks im Dienstleistungsbereich (siehe oben) waren diese Arbeitskämpfe zumeist defensiv angelegt; im Angesicht von Umstrukturierungen mit Arbeitsplatzabbau versuchten die Belegschaften mit Unterstützung der Gewerkschaft, möglichst sozialverträgliche Vereinbarungen zu erstreiten. Dies spiegelt die heterogene wirtschaftliche Lage der Branchen wider, die das Arbeitskampfgeschehen entscheidend mitprägen.

Bei der **Ford-Werke GmbH** in Köln organisierte die IG Metall im Mai den ersten schichtübergreifenden, ganztägigen Streik nach Urabstimmung in der 100-jährigen Geschichte des Standorts. Der amerikanische Autokonzern hatte zuvor angekündigt, bis zum Jahr 2027 2.900 Stellen abzubauen. Die Einigung vom Juli 2025 sieht u. a. einen Sozialtarifvertrag und den Ausschluss betriebsbedingter Kündigungen bis 2032 für die verbleibenden Beschäftigten vor (IG Metall 2025f).

Der Gabelstapler-Hersteller **Jungheinrich** beendet die Produktion in Lüneburg im März 2027. Davon sind 160 Arbeiter*innen betroffen. In einem 85 Tage andauernden Erzwingungsstreik setzten die Beschäftigten einen Sozialtarifvertrag durch (DGB 2026b; IG Metall 2026).

Auch der Drahtseilhersteller **Wireco** in Kirkel-Limbach entschied sich im Rahmen einer Umstrukturierung fast die Hälfte der 300 Stellen abzubauen. Die IG Metall organisierte einen neun Tage andauernden unbefristeten Streik. Die Einigung zwischen Management und Gewerkschaft sieht vor, dass der Stellenabbau auf 100 Stellen begrenzt und eine Transfergesellschaft eingerichtet wird. Außerdem wurde für 30 Monate eine Standort-sicherung und für IG Metall-Mitglieder der Ausschluss von betriebsbedingten Kündigungen vereinbart (SR 2025).

Einen auch im Jahr 2026 andauernden Arbeitskampf führen Beschäftigte und IG Metall bei dem Elektronikhersteller **Tria Avnet** in Eschbach/Baden-Württemberg. Nach Aufspaltung des Unternehmens fielen große Teile der Belegschaft aus der Tarifbindung. Die IG Metall versuchte u. a. durch einen unbefristeten Streik bei Tria Technolo-

gies und Avnet Integrated Solutions im Juli 2025, die Tarifbindung zurückzuerkämpfen. Der Konzern reagierte darauf laut IG Metall mit einer Streikbruchprämie und ließ Beauftragte der IG-Metall zwischenzeitlich nicht auf das Gelände. Der Konflikt dauert 2026 weiter an (IG Metall 2025g; IG Metall 2025h).

Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG)

Die NGG führte im Jahr 2025 zahlreiche Arbeitskämpfe, sowohl um Flächen- als auch um Haustarifverträge. Der Arbeitskampf mit dem **Bundesverband der Systemgastronomie (BdS)** – dahinter stehen McDonald's, Burger King, Starbucks, PizzaHut, Autogrill und Nordsee – zog sich bereits seit Juli 2024 hin und endete erst im März 2025 mit einer Schlichtung. Den Arbeitskampf führte die NGG mit mehreren Warnstreiks 2024 und 2025, unter anderem in Verbindung mit einem Aktionstag „SOS Systemgastronomie“ im Januar in Hamburg. Der Abschluss kam erst durch eine Schlichtung im März 2025 zustande. Der Arbeitskampf war aus Sicht der NGG erfolgreich: Die Löhne der rund 120.000 Beschäftigten steigen je nach Gehaltsgruppe zwischen 9,8 und 18,73 Prozent, außerdem gibt es eine Abstandsregelung zum Mindestlohn (NGG 2025a).

Auch bei den **Brauereien** führte die NGG auf regionaler Ebene teils intensive Arbeitskämpfe. Ein Beispiel ist das Tarifgebiet Sachsen-Thüringen: Erst nach einem durchgängigen zweiwöchigen Streik (laut NGG insgesamt 1.300 Streikstunden) bei den Brauereien wurde eine Einigung im Tarifstreit erzielt. Bei Radeberger steigen die Löhne beispielsweise bis Ende 2026 schrittweise um insgesamt 6,3 Prozent bei Verkürzung der Wochenarbeitszeit von 38,5 auf 38 Stunden. (NGG 2025b).

Einen Streikerfolg auf betrieblicher Ebene mit großer medialer Beachtung erzielten die Beschäftigten bei dem Dönerfleischproduzenten **Meat World SE (Birtat)** in Murr bei Ludwigsburg im August 2025. Mit Warnstreiks und einem Erzwingungsstreik war es der NGG gelungen, das Unternehmen erstmals zur Unterzeichnung des branchenweit ersten Tarifvertrages zu bewegen. Der Einstiegslohn beträgt nun laut Tarifvertrag 2.600 Euro, in zwei Stufen werden die Löhne bis Ende 2026 um bis zu 17 Prozent angehoben (NGG 2025d).

Ab dem Sommer organisierte die NGG zahlreiche Warnstreiks mit längeren Arbeitsniederlegungen an verschiedenen **Lieferando**-Standorten. Den Auftakt machte ein dreitägiger Warnstreik der Lieferando-Fahrer*innen in Hamburg. Die NGG fordert für die Beschäftigten einen Tarifvertrag, höhere Löhne und die Beendigung des Outsourcings in sogenannte Schattenflotten, mit denen Sozialstandards unterlaufen werden. Der bundesweite

Arbeitskampf wird auch 2026 fortgesetzt (NGG 2025c).

IG Bergbau-Chemie-Energie (IGBCE)

Die IG BCE führte 2025 mehrere von Warnstreiks begleitete Arbeitskämpfe durch, wovon die meisten Konflikte Haustarifverträge betrafen. In der **ostdeutschen Energiewirtschaft**, dem einzigen Arbeitskampf in der Fläche, organisierte die IG BCE (teilweise zusammen mit ver.di) mehrere Warnstreiks, unter anderem beim Entsorgungswerk für Nuklearanlagen in Lubmin, bei den städtischen Werken Magdeburg und bei den Stadtwerken Potsdam. Im Ergebnis werden u. a. die Löhne in zwei Stufen um insgesamt sieben Prozent erhöht (IG BCE 2025a).

Im Haustarifstreit beim Energieproduzenten **LEAG** in Brandenburg und Sachsen führte die IG BCE im März 2025 einen dreistündigen Warnstreik mit rund 230 Streikenden an vier Standorten durch. Dies führte in der dritten Verhandlungsrunde am 19. März zum Erfolg. Unter anderem wurde das Entgelt in zwei Schritten um insgesamt 7,5 Prozent erhöht, es gab eine Einmalzahlung von 1000 Euro und wahlweise zwei freie Tage oder 500 Euro pro Jahr (IG BCE 2025b).

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU)

Nach der großen Streikwelle im Bauhauptgewerbe 2024 war das Streikjahr der IG BAU 2025 von einer Reihe kleinerer Arbeitskämpfe geprägt. Herauszuheben ist der andauernde Arbeitskampf um den erstmaligen Abschluss eines Haustarifvertrags bei dem Unternehmen **Deutsche Saatveredelung (DSV)**. Den ersten Warnstreik in der Geschichte des Unternehmens führten die bei der IG BAU organisierten Beschäftigten im April 2025 durch, mit 70 Teilnehmer*innen an fünf Standorten. Weitere Warnstreiks folgten im Sommer; ein Tarifvertrag wurde (bis Redaktionsschluss) noch nicht unterzeichnet (IG BAU 2025).

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Der einzige vom WSI identifizierte Arbeitskampf, in dem es ausschließlich die Entlastung von Beschäftigten durch arbeitsorganisatorische Maßnahmen ging, war der Arbeitskampf der GEW um den sogenannten „**TV Gesundheitsschutz**“ in Berlin. Zentrale Forderung der GEW war eine tarifliche Regelung des zahlenmäßigen Verhältnisses zwischen Schüler*innen und Lehrkräften. Der Arbeitskampf begann bereits im Jahr 2021. Insgesamt streikten die Beschäftigten seit Beginn des Arbeitskampfs

fes einundzwanzigmal. Zuletzt rief die GEW nicht verbeamtete Beschäftigte an Schulen und Kitas im Mai 2025 zu einem dreitägigen Warnstreik auf. Der lange Arbeitskampf führte aus Sicht der GEW letztlich zum Erfolg. Nach strukturierten Gesprächen zwischen der GEW BERLIN und der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF) wurde im Mai 2025 eine verbindliche Vereinbarung unterzeichnet. Damit werden laut GEW 493 zusätzliche Vollzeitstellen mit einem Finanzvolumen von 40 Mio. Euro geschaffen (GEW Berlin 2026).

Deutsche Journalistenvereinigung (DJV) und Deutsche Journalisten-Union (dju in ver.di)

Der Arbeitskampf von DJV und dju (in der Gewerkschaft ver.di organisiert) um die Gehälter der Redakteur*innen bei **Tageszeitungen** war intensiv und langwierig: Er wurde erst nach Streiks in 36 Verlagen und zehn Verhandlungsrunden erfolgreich beendet. Erreicht wurde eine Steigerung in mehreren Stufen bis 2027 um insgesamt 10,5 Prozent; der neue Tarifvertrag gilt zumindest teilweise auch für die Honorare arbeitnehmerähnlicher freier Mitarbeiter*innen (BDVZ 2025; ZEIT.de 2025b).

Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger (GDBA)

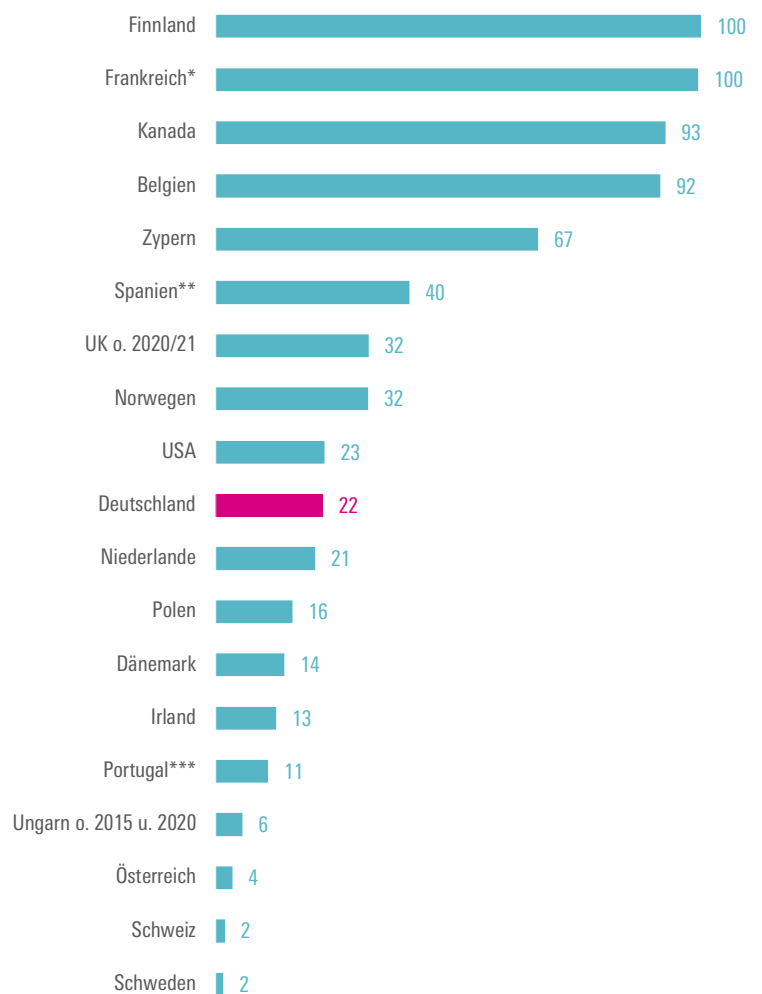
Die GDBA, der Bundesverband Schauspiel (BFFS) und weitere Künstler*innengewerkschaften organisierten im März 2025 den ersten bundesweiten Warnstreik der Bühnenangehörigen an **Theatern**, an der sich laut Gewerkschaften hunderte Beschäftigte an 100 Standorten beteiligten. Eine zweite Streikwelle folgte im Juni 2026 mit Arbeitsniederlegungen an 80 Standorten. Die Künstler*innengewerkschaften forderten vor allem bessere Arbeitsbedingungen und Entlastungen im Rahmen des Tarifvertrags Bühne. Der Arbeitskampf führte zu neuen Vereinbarungen in verschiedenen Bereichen; u.a. bei der arbeitszeitlichen Entlastung konnten die Gewerkschaften Erfolge erzielen (GDBA 2025a; GDBA 2025b; GDBA 2025c).

4 STREIKS IM EUROPÄISCHEN UND INTERNATIONALEN VERGLEICH

Im internationalen Vergleich liegt Deutschland bei der Anzahl arbeitskampfbedingter Ausfalltage pro 1.000 Beschäftigte weiterhin im Mittelfeld (**Abbildung 8**). Nach Schätzung des WSI fielen hierzulande in den zehn Jahren zwischen 2015 und 2024, dem jüngsten Jahr, für das ausreichend internationale Vergleichsdaten vorliegen, aufgrund von Arbeitskämpfen pro Jahr und 1.000 Beschäftigte rechnerisch 22 Arbeitstage aus.

Abbildung 8

Arbeitskampfbedingt ausgefallene Arbeitstage im internationalen Vergleich pro 1.000 Beschäftigte, jährlicher Durchschnitt 2015–2024



* Frankreich: nur Privatsektor
 ** Spanien: ohne Generalstreiks
 *** Portugal: ohne öffentliche Verwaltung

In den vom WSI jährlich vorgelegten internationalen Vergleichen sind neben den europäischen Ländern auch die beiden nicht-europäischen OECD-Länder Kanada und USA einbezogen.

Die Spitzengruppe wird wie im Vorjahr von Finnland, Frankreich, Kanada und Belgien gebildet, die lediglich die Podiumsplätze tauschten, aber im aktuellen Dekadenvergleich mit zwischen 100 und 92 Ausfalltagen wie im Vorjahr weit vor den nachfolgenden Ländern liegen. Auf dem vierten Platz folgt Zypern, das seinen Platz den zwei von großen Arbeitskämpfen geprägten Jahren 2019 und 2023 verdankt.

Mit Spanien, dessen Streikstatistik die im Land erlaubten Generalstreiks nicht berücksichtigt, beginnt das Mittelfeld, in dem sich nach Großbritannien, Norwegen und den USA auch Deutschland und die Niederlande wiederfinden. Polen, Dänemark, Irland und Portugal bilden das untere Mittelfeld. Am Ende finden sich dann wie in den Vorjahren Ungarn, Österreich, die Schweiz und Schweden wieder. Die Streiks in der Slowakei schaffen es jahresdurchschnittlich nicht einmal auf einen Ausfalltag und fielen diesmal aus der Übersicht heraus.

Im Zuge der Kaufkraftkrise der vorvergangenen Jahre haben Gewerkschaften in allen europäischen Ländern versucht, mit entsprechenden Tarifabschlüssen Kaufkraftverluste auszugleichen. Damit hat vor allem in den Jahren 2023 und 2024 das Streikvolumen im europäischen Mittel deutlich zugenommen.

Die vermehrten Streikaktivitäten sind also größtenteils auf die härteren Verteilungskonflikte vor dem Hintergrund der Inflationskrise zurückzuführen. Im langfristigen Vergleich ist die Streikentwicklung in Europa weiter rückläufig, auch wenn einzelne Jahre mit einem höheren Streikaufkommen hervorstechen. Dabei sind es oft besonders streikintensive Länder, die den europäischen Durchschnitt nach oben drücken (siehe die Strike Map Europe des Europäischen Gewerkschaftsinstituts (EGI 2026); Janssen et al. 2025; Janssen/Lübker 2025; Eurofound 2024).

Internationale Vergleiche im Bereich der Arbeitskämpfstatistik haben nur eine sehr begrenzte Aussagekraft. Das relative Arbeitskämpfvolumen weist eine große Bandbreite auf. Zu beachten sind die großen Unterschiede in den jeweiligen Erfassungsmethoden und der Reichweite der Statistik (vgl. Janssen et al. 2025, S. 29).

5 AUSBLICK 2026

So wie das Arbeitskampfjahr 2025 endete, so begann auch das Jahr 2026 mit Warnstreiks zehntausender Beschäftigter des öffentlichen Dienstes der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL, ohne Hessen; ver.di 2026a). Auch im Tarifkonflikt im Einzelhandel organisierte ver.di bereits mehrere Arbeitsniederlegungen (ver.di 2026b).

Im laufenden Jahr werden nach Berechnungen des WSI-Tarifarchivs die Tarifverträge für etwa 10 Mio. Beschäftigte neu verhandelt. Das ist deutlich mehr als im Jahr 2025 mit rund 6,3 Mio. Darunter sind Branchen mit sehr großen Beschäftigtenzahlen wie die Metall- und Elektroindustrie und der Handel (WSI-Tarifarchiv 2025). Nicht auszuschließen ist daher, dass die Zahl der Streikteilnehmer*innen und Ausfalltage 2026 wieder höher ausfällt. Ob es in den jeweiligen Branchen und hierbei insbesondere in der Metall- und Elektroindustrie zu größeren Arbeitskämpfen kommt und wie intensiv diese geführt werden, wird auch von der derzeit kaum zu prognostizieren politischen und wirtschaftlichen internationalen Entwicklung abhängen. Der im Februar begonnene Krieg zwischen dem Iran, Israel und den USA, die Schließung der Straße von Hormus und die in der Folge rasant gestiegenen Weltmarktpreise für fossile Energieträger treiben die Verbraucherpreise in die Höhe (Deutsche Bundesbank 2026). Zugleich gerät die Aufholbewegung bei den Tariflöhnen ins Stocken (Janssen/Lübker, im Erscheinen). Wenn Gewerkschaften unter Druck geraten, aufgrund inflationsbedingter Kaufkraftverluste zum Ausgleich höhere Lohnabschlüsse anzustreben, könnte sich dies – wie schon 2023 und 2024 – auch auf die Arbeitskämpfentwicklung auswirken.

Im verarbeitenden Gewerbe werden weiter der Transformationsdruck sowie das internationale wirtschaftliche Umfeld eine entscheidende Rolle für das Arbeitskämpfgeschehen spielen. Verlagern oder schließen Unternehmen Standorte und bauen weitere Arbeitsplätze ab, sind defensive Streiks zu erwarten. Es sind jedoch auch Szenarien wie jüngst in der Chemie-Branche möglich: Vor dem Hintergrund der schwierigen Lage in der Chemieindustrie einigten sich IG BCE und Arbeitgeberverband im März 2026 auf einen Kompromiss, ohne dass die Gewerkschaft zu Warnstreiks aufrief (IG BCE 2026).

LITERATUR

Artus, I./Pflüger, J. (2015): Feminisierung von Arbeitskonflikten. Überlegungen zur gendersensiblen Analyse von Streik, in: *Arbeits- und Industriesoziologische Studien* 8 (2), S. 92–108

BDVZ (Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger) (2025): Tarifabschluss 2025, <https://www.bdzv.de/alle-themen/tarifpolitik/tarifabschluss-2025> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

BMJV (Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz) (2026): Gesetz zur Sicherung der Tariftreue bei der Vergabe und Ausführung öffentlicher Aufträge und Konzessionen des Bundes (Bundestariftreugesetz – BTTG), Ausfertigungsdatum 27. April 2026 (BGBl. 2026 I Nr. 119), <https://www.gesetze-im-internet.de/bttg/BJN-R0770B0026.html>

Brandt, L./Klengel, E. (2025): Das Streikrecht in der rechtspolitischen Debatte und vor den Gerichten, in: Janssen, T./Dribbusch, H./Schulten, T. (2025): *WSI-Arbeitskampfbilanz 2024 – Arbeitskämpfe zwischen Inflation und Transformation*. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI-Report Nr. 106, Düsseldorf, S. 17–23, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009221/p_wsi_report_106_2025.pdf

Breuer, C./Dullien, S./Herzog-Stein, A./Paetz, C./Rietzler, K./Stephan, S./Theobald, T./Tober, S./Watzka, S. (2025): Zwischen Exportkrise und binnenwirtschaftlicher Erholung. Die konjunkturelle Lage in Deutschland zur Jahreswende 2025/2026. Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung der Hans-Böckler-Stiftung: IMK Report Nr. 198, Düsseldorf

BA (Bundesagentur für Arbeit) (2026): Streikstatistik (Jahreszahlen und Zeitreihe). Deutschland und die Länder. Berichtsjahr: 2025, <https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Fachstatistiken/Beschaeftigung/Streik/Streik-Nav.html>

BA (Bundesanstalt für Arbeit) (1982): Runderlass 254/82 vom 21. Dezember 1982

Deutsche Bundesbank (2026): Monatsbericht Mai 2026, 78. Jahrgang, Nr. 5, Frankfurt

DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) (2026a): Bundestariftreugesetz beschlossen – Schritt für faire Löhne!, Klartext Nr. 08/2026, <https://www.dgb.de/aktuelles/news/bundestariftreugesetz-beschlossen-schritt-fuer-faire-loehne/>

DGB (Deutscher Gewerkschaftsbund) (2026b): Tarifeinigung bei Jungheinrich Lüneburg nach 85 Tagen Streik, <https://www.dgb.de/service/weiterer-service/tarifmeldungen/tarifmeldung/tarifeinigung-bei-jungheinrich-lueneburg-nach-85-tagen-streik/> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

Dribbusch, H. (2008): Streiks in Deutschland – Rahmenbedingungen und Entwicklungen ab 1990. in: WSI (Hrsg.): *WSI-Tarifhandbuch 2008*. Frankfurt/M., S. 55–85

Dribbusch, H. (2018): Das Einfache, das so schwer zu zählen ist: Probleme der Streikstatistik in der Bundesrepublik Deutschland, in: *Industrielle Beziehungen* 25 (3), S. 301–319

Dribbusch, H. (2020): Streikende Frauen in der Bundesrepublik. Geschichte einer Sichtbarwerdung, in: Artus, I./Bennewitz, N./Holland, J./Kerber-Clasen, S. (Hrsg.): *Arbeitskonflikte sind Geschlechterkämpfe: Sozialwissenschaftliche und historische Perspektiven*, Münster, S. 50–74

Dribbusch, H. (2023): Streik. Arbeitskämpfe und Streikende in Deutschland seit 2000 – Daten, Ereignisse, Analysen, Hamburg

Dribbusch, H./Schulten, J./Thiel, M. (2026): „Organizing“ als Instrument zur Stärkung der Tarifbindung „von unten“? Eine Studie im Rahmen des IAQ/WSI Projekts „Stärkung der Tarifbindung“. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI Analysen zur Tarifpolitik Nr. 113, Düsseldorf, https://www.wsi.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-009314

EGI (Europäisches Gewerkschaftsinstitut) (2026): Strike Map of Europe, <https://www.etui.org/strikes-map> (letzter Zugriff 28.05.2026)

Eurofound (2024): Labour Disputes Across Europe in 2023 : Ongoing Struggle for Higher Wages as Cost of Living Rises, <https://www.eurofound.europa.eu/en/resources/article/2024/labour-disputes-across-europe-2023-ongoing-struggle-higher-wages-cost-living>

GDBA (Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger) (2025a): Erster Bundesweiter Gemeinsamer Arbeitskampf der Künstler:innengewerkschaften an Theatern, Pressemitteilung vom 17.03.2025, <https://www.gdba.de/erster-bundesweiter-gemeinsamer-arbeitskampf-der-kuenstlerinnengewerkschaften-an-theatern/>

GDBA (Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger) (2025b): Bundesweiter Warnstreik an über 80 Standorten, Pressemitteilung vom 20.06.2025, <https://www.gdba.de/bundesweiter-warnstreik-an-ueber-80-standorten/>

GDBA (Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger) (2025c): Arbeitszeit (Teilabschluss), <https://www.gdba.de/arbeitszeit-teilabschluss/> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

Gesamtmittel (2025): Vorschlag für ein Schlichtungsgesetz, https://www.gesamtmittel.de/?download_file=giesen_hoepfner_vorschlag_fuer_ein_schlichtungsgesetz_final

GEW (2026): FAQ TV Gesundheitsschutz, <https://www.gew-berlin.de/tarif/faq-tv-gesundheitsschutz>

GEW Berlin (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Berlin) (2026): Entlastungsmaßnahmen vereinbart, <https://www.gew-berlin.de/aktuelles/detailseite/entlastungsmaßnahmen> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

Hohendanner, C./Kohaut, S. (2025): Tarifbindung und betriebliche Mitbestimmung: keine Trendwende in Sicht, in: IAB-Forum vom 30.05.2025, <https://iab-forum.de/tarifbindung-und-betriebliche-mitbestimmung-keine-trendwende-in-sicht/>

IG BAU (Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt) (2025): Deutsche Saatveredelung: Erster Warnstreik der Unternehmensgeschichte, <https://igbau.de/Deutsche-Saatveredelung-Erster-Warnstreik-der-Unternehmensgeschichte.html> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie) (2026): „Bis zur Schmerzgrenze“, Artikel vom 25.03.2026 (letzter Zugriff: 11.06.2026), <https://igbce.de/igbce/chemie26-abschluss-zusammenfassung-269470>

IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie) (2025a): 7 Prozent Plus für Energiebeschäftigte, <https://igbce.de/igbce/7-prozent-plus-fuer-energie-beschaeftigte-255254> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau-Chemie-Energie) (2025b): Tarifabschluss bei der LEAG, <https://igbce.de/igbce/tarifabschluss-bei-der-leag-252674> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025a): IG Metall lehnt Angriff auf Streikrecht ab, Pressemitteilung vom 26.03.2025, <https://www.igmetall.de/presse/pressemitteilungen/ig-metall-lehnt-angriff-auf-streikrecht-ab>

IG Metall (2025b): Mehr Geld und freie Tage im Kfz-Handwerk, <https://www.igmetall.de/tarif/tarifrunden/handwerk/tarifergebnis-kfz-handwerk-2025> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025c): Der Sommer zahlt sich aus – Einmalzahlung und Prozente für Textiler, <https://www.igmetall.de/tarif/tarifrunden/textile-branchen/tarifrunde-textilbekleidung-2025> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025d): Verhandlungsergebnis für Holz und Kunststoff, <https://www.igmetall.de/tarif/tarifrunden/holz-und-kunststoff/tarifrunde-holz-und-kunststoff-2025> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025e): Jetzt: Prozente und verbesserte Alterszeiten in den Textilien Diensten, <https://www.igmetall.de/tarif/tarifrunden/textile-branchen/tarifrunde-textile-dienste-2025> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025f): Wir bleiben Ford – Gemeinsam weiterkämpfen für Köln, <https://wir-bleiben-ford.de> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025g): Nach 91,5 Prozent für Streik in der Urabstimmung: Starke Beteiligung am ersten Streiktag, <https://freiburg.igmetall.de/aktuelles/2025/streik-avnet> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2025h): Geschäftsführung blockiert Gespräche zwischen IG Metall, Betriebsrat und Beschäftigten, <https://freiburg.igmetall.de/aktuelles/2025/triaavnet-verwehrt-zutritt> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall NRW (2025): Verhandlungsergebnis Schlosserhandwerk NRW: 4,1 Prozent mehr Geld in zwei Stufen, <https://nordrhein-westfalen.igmetall.de/Aktuelles/2025/tarifergebnis-schlosserhandwerk-nrw> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

IG Metall (2026): Tarifeinigung bei Jungheinrich in Lüneburg. Hohe soziale Absicherung nach 85 Tagen Arbeitskampf, Schließung bleibt wirtschaftlich falsch, <https://nieder-sachsen-anhalt.igmetall.de/Aktuelles/2026/2026-02-13-tarifeinigung-bei-jungheinrich-in-lueneburg> (letzter Zugriff: 16.05.2026)

Janssen, T./Dribbusch, H./Schulten, T. (2025): WSI-Arbeitskampfbilanz 2024 – Arbeitskämpfe zwischen Inflation und Transformation. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI-Report Nr. 106, Düsseldorf, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009221/p_wsi_report_106_2025.pdf

Janssen, T./Lübker, M. (2026): Europäischer Tarifbericht 2025/2026 – Iran-Krieg bringt Aufholbewegung der Tariflöhne zum Erliegen, WSI-Report, im Erscheinen

Janssen, T., Lübker, M. (2025): Europäischer Tarifbericht des WSI – 2024/2025: Gewerkschaften streiken erfolgreich für reale Tarifierhöhungen, in: WSI-Mitteilungen 78 (4), S. 280–296

Jaehrling, K./Schulten, T. (2026): Tariftreue in der öffentlichen Auftragsvergabe – ein wichtiger Beitrag zur Stabilisierung der Tarifbindung, WSI Work on Progress-Blog vom 09.02.2026, <https://www.wsi.de/de/blog-17857-tariftreue-in-der-oeffentlichen-auftragsvergabe-bei-trag-zur-stabilisierung-der-tarifbindung-74727.htm>

Kalbitz, R. (1972): Die Streikstatistik in der Bundesrepublik, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 8, S. 495–505, <https://library.fes.de/gmh/main/pdf-files/gmh/1972/1972-08-a-495.pdf>

Lesch, H. (2025): Arbeitskämpfe im Wandel: Deutschland im OECD-Ländervergleich. In: IW-Trends 4/2025, Institut der Deutschen Wirtschaft (IW), Köln, https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Trends/PDF/2025/IW-Trends_2025-04-03_Lesch.pdf

Lübker, M./Schulten, T. (2024): Tarifbindung in den Bundesländern: Entwicklungslinien und Auswirkungen auf die Beschäftigten. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI-Tarifarchiv, Analysen zur Tarifpolitik Nr. 103, Düsseldorf, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-008850/p_ta_analysen_tarifpolitik_103_2024.pdf

MIT (Mittelstands- und Wirtschaftsunion) (2024): Verhältnismäßigkeit im Streikrecht wahren, Antrag des MIT-Verbandes an den 36. CDU-Bundesparteitag am 6.–8. Mai 2024, [mit-beschluss-streikrecht_maer_2024_bpt.pdf](https://www.mit-bund.de/medien/2024/05/08/mit-beschluss-streikrecht-maer-2024-bpt.pdf)

Müller, T., Schulten, T. (2026): Nationale Aktionspläne zur Förderung von Tarifverhandlungen in Europa – Eine erste Auswertung. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: WSI-Tarifarchiv, Analysen zur Tarifpolitik Nr. 116, Düsseldorf, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009407/p_ta_analysen_tarifpolitik_116_2026.pdf

NGG (Gewerkschaft Nahrungsmittel-Genuss-Gaststätten) (2025a): Vorbehaltliche Einigung im Tarifkonflikt – Tarifverhandlung Systemgastronomie, <https://www.ngg.net/presse/pressemitteilungen/2025/vorbehaltliche-einigung-im-tarifkonflikt-mehr-geld-fuer-beschaeftigte-von-mcdonalds-burger-king-nordsee-co-bds-muss-bis-donnerstag-1800-uhr-zustimmen> (letzter Zugriff 28.05.2026)

NGG (Gewerkschaft Nahrungsmittel-Genuss-Gaststätten) (2025b): Tarifabschluss nach zweiwöchigem Streik – Brauereien Sachsen und Thüringen, <https://www.ngg.net/meldungen/tarifabschluss-nach-zweiwöchigem-streik> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

NGG (Gewerkschaft Nahrungsmittel-Genuss-Gaststätten) (2025c): Für einen Tarifvertrag, für mehr Lohn, gegen eine Schattenflotte, <https://www.ngg.net/presse/pressemitteilungen/fuer-einen-tarifvertrag-fuer-mehr-lohn-gegen-eine-schattenflotte> (letzter Zugriff: 28.05.2026)

NGG (Gewerkschaft Nahrungsmittel-Genuss-Gaststätten) (2025d): Erster Tarifvertrag in der Dönerfleischindustrie abgeschlossen, <https://www.ngg.net/presse/pressemitteilungen/erster-tarifvertrag-in-der-doenerfleischindustrie-abgeschlossen> (letzter Zugriff: 16.05.2026)

Spode, H. (1992): Arbeitskämpfe in der Bundesrepublik Deutschland 1949–1980, in: Spode, H./Volkmann, H./Morsch, G./Hudemann, R. (Hrsg.): Statistik der Arbeitskämpfe in Deutschland: Deutsches Reich 1936/37, Westzonen und Berlin 1945–1948, Bundesrepublik Deutschland 1949–1980, St. Katharinen, S. 299–548

Schulten, T./WSI-Tarifarchiv (2026): Tarifpolitischer Jahresbericht 2025: Nach den Krisen Jahren zurück zur Normalität. Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut der Hans-Böckler-Stiftung: Berichte zur Tarifpolitik, März 2026 Düsseldorf, https://www.wsi.de/fpdf/HBS-009340/p_ta_jb_2025.pdf

SR (2025): Streik bei Wireco beendet – Stellen fallen weg, Artikel vom 10.11.2025, https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/politik_wirtschaft/streik_wireco_kirke_beendet_100.html

Statistisches Bundesamt (2026): Erwerbstätigenzahl im Jahr 2025 fast unverändert, Pressemitteilung Nr.1 vom 02.01.2026

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025a): Kampf um Gleichbehandlung: CFM-Beschäftigte erfolgreich, Artikel vom 01.07.2025, <https://www.verdi.de/geld-tarif/kampf-um-gleichbehandlung-cfm-beschaeftigte-erfolgreich>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025b): Streiks in der „Prime Week“: Amazon verweigert Tarifvertrag, Artikel vom 24.10.2025, <https://www.verdi.de/geld-tarif/streiks-prime-week-amazon-verweigert-weiterhin-tarifvertrag>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025c): Bundestarifkommission öffentlicher Dienst (BTK öD) stimmt Tarifergebnis zu, Artikel vom 12.05.2025, <https://www.verdi.de/geld-tarif/bundestarifkommission-oeffentlicher-dienst-btk-oed-stimmt-tarifergebnis>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025d): Der Mantel ist zu, Artikel vom 05.06.2025, in: Druck + Papier Nr. 2, Jahrgang: 2025, <https://verdi-drupa.de/2025/06/05/der-mantel-ist-zu/>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025e): Tarifrunde Deutsche Post AG: Es gibt einen Abschluss, Artikel vom 23.09.2025, <https://www.verdi.de/tarifrunde-deutsche-post-ag-es-gibt-einen-abschluss>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2025f): Weihnachtsstreik bei Zalando in Mönchengladbach, Pressemitteilung vom 18.12.2025, <https://www.verdi.de/nrw/presse/pressemitteilungen/weihnachtsstreik-zalando-moenchengladbach>

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2026a): Zusammen geht mehr <https://www.verdi.de/zusammen-geht-mehr/zusammen-geht-mehr> (letzter Zugriff: 27.05.2026),

ver.di (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft) (2026b): Arbeitgeber legen Angebot unterhalb der Inflation vor: ver.di ruft Handel in NRW zu Streiks auf, <https://www.verdi.de/handel-nrw/nachrichten/arbeitgeber-legen-angebot-unterhalb-inflation-verdi-ruft-handel-nrw-streiks> (letzter Zugriff: 11.06.2026)

ver.di BB (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Berlin-Brandenburg) (2025a): ver.di ruft zu Warnstreik bei der BVG am 20.02. und 21.05.2025 auf, Pressemitteilung vom 17.02.2025, <https://bb.verdi.de/presse/pressemitteilungen/++co++61b27dc8-ed3f-11ef-b5b4-ff54e1f4dcec#:~:text=di%20am%2020.02%20und%2021.02,mit%20dem%20Schichtende>

ver.di BB (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Berlin-Brandenburg) (2025b): Ergebnis nach Verhandlungsmarathon – ver.di befragt die Mitglieder, Artikel vom 06.06.2025, <https://www.dgb.de/service/weiterer-service/tarifmeldungen/tarifmeldung/cfm-ergebnis-nach-verhandlungsmarathon-verdi-befragt-die-mitglieder/>

ver.di BB (Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft Berlin-Brandenburg) (2025c): Tarifkonflikt bei der Helios Therapie Ost gelöst – 100 % Helios-Entgelt ab 1.1.2027, Pressemitteilung vom 06.08.2025, <https://bb.verdi.de/presse/pressemitteilungen/++co++40a753e8-729f-11f0-b47c-53db45ad06de>

ver.di NRW (Vereinigte Dienstleistungsgewerkschaft Nordrhein-Westfalen) (2025): 20.000 Streikende im NRW-Nahverkehr, Artikel vom 21.02.2025, <https://www.verdi.de/nrw/20000-streikende-im-nrw-nahverkehr-21-februar-2025>

WSI-Tarifarchiv (2025): Tarifrunde 2026: Für rund 10 Millionen Beschäftigte laufen Vergütungstarifverträge aus – Die Kündigungstermine, Artikel vom 27.11.2025, <https://www.wsi.de/de/pressemitteilungen-15991-tarifrunde-2026-fur-10-mio-beschaeftigte-laufen-vergutungstarifvertrage-aus-73179.htm>

ZEIT.de (2025a): Weiter Streit um Tarif und Notdienste bei Charité-Tochter, Artikel vom 10.04.2025, <https://www.zeit.de/news/2025-04/10/weiter-streit-um-tarif-und-notdienste-bei-charite-tochter>

ZEIT.de (2025b): Journalisten und Zeitungsverleger einigen sich auf Gehaltserhöhung, Artikel vom 19.07.2025, <https://www.zeit.de/wirtschaft/2025-07/journalismus-tarifverhandlungen-einigung-tageszeitungen-redakteure>





IMPRESSUM

Ausgabe

WSI Report Nr. 114, Juli 2026

WSI-Arbeitskampfbilanz 2025. Ohne Streiks geht es nicht

ISSN 2366-7079

Herausgeber

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
der Hans-Böckler-Stiftung

Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf

Telefon +49 (2 11) 77 78-18 7

<http://www.wsi.de>

Pressekontakt

Rainer Jung, +49 (2 11) 77 78-15 0

rainer-jung@boeckler.de

Satz: Yuko Stier Grafikdesign

Kontakt

Thilo Janssen

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)
der Hans-Böckler-Stiftung

Georg-Glock-Straße 18, 40474 Düsseldorf

Telefon +49 (2 11) 77 78-650

thilo-janssen@boeckler.de

www.wsi.de

Dieses Werk ist lizenziert unter der

Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 International

(<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legalcode.de>)